

Oberon

Funktionsweise

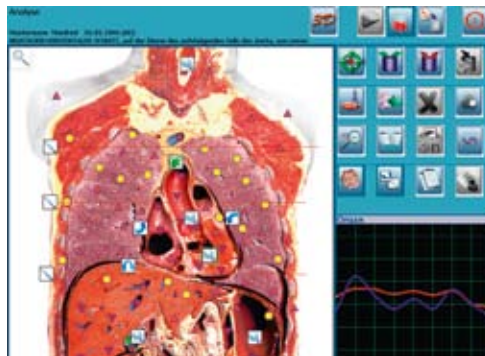


Die Methode des OBERON-SYSTEMS beruht auf der Annahme, dass eine Schwingungsregulation neben den stofflichen/nervösen Regulationsmechanismen existiert.

Das OBERON-SYSTEM ermittelt die Position unterschiedlicher Zell- und Zellorganellentypen der Testobjekte mit Hilfe von Schwingungscharakteristika. Die so bestimmten Werte werden auf einem virtuellen Organmodell in 6 unterschiedlichen Farb- und Symbolstufen (Homotoxikologie nach Hans-Heinrich Reckeweg) abgebildet.

Auswertung

Jeder physiologische Prozess hat ein eigenes individuelles Schwingungsmuster. In der hinterlegten Datenbank wurde in über 20-jähriger Arbeit eine gewaltige Anzahl verschiedener Prozesse für den direkten Vergleich mit dem aktuell gemessenen Schwingungsbild des Testobjektes gespeichert.

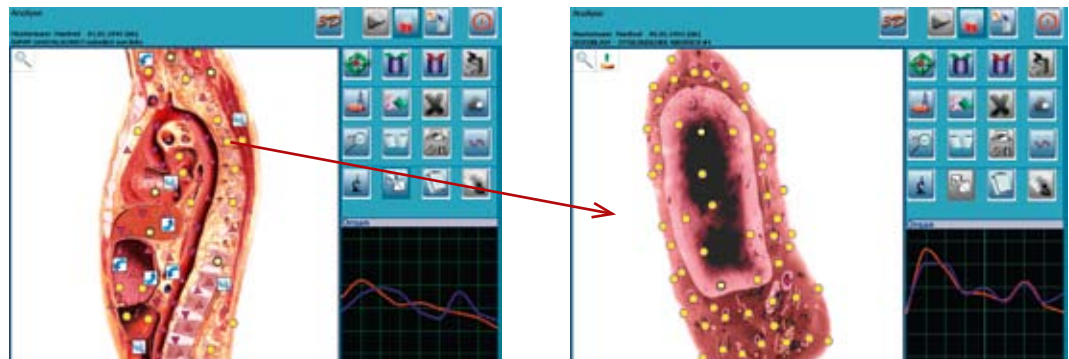


Nachdem das OBERON-SYSTEM die Frequenzcharakteristiken des biologischen Objekts ermittelt hat, kann es sie nach der spektralen Ähnlichkeit mit Musterprozessen aus der Datenbank (optimal

und nicht optimal funktionierende Organe, Gewebe usw.) vergleichen und das ähnlichste Schwingungsmuster (Etalon) aus der eigenen Datenbank anzeigen.

Um den Energie- bzw. Informationszustand des Testobjektes genau zu bestimmen, kann der Therapeut in immer detaillierteren Organansichten GEZIELT in die Tiefe „gehen“, bis er zur exakten Lokalisierung des Problems kommt, (wie z. B. tiefere Ebenen bis Zellebene, Chromosomen, DNS).

Übersichtliche Computermodelle zeigen dem Oberon-Anwender und seinem Patienten ein Bild aller Organe in der gewünschten Einstellung bis zur Atomebene.



Auch die Darstellung einzelner Entropiezustände von Viren, Bakterien und anderen Mikroorganismen, sowie ihre Reaktion auf die von Ihnen durchgeführte Therapie ist möglich. Als weitere wichtige Information zeigen die beiden Graphen (blau und rot) den aktuellen Energie- bzw. Informationszustand an und repräsentieren damit die seit Jahrhunderten bekannten Begriffe Ying und Yang aus der traditionellen chinesischen Medizin.